

Christliche Soziallehre – Aszetik

G e c k, L. H. Adolph, *Zur Theologie des Industriebetriebes*. Sozialpolitische Schriften H. 21. Berlin, Duncker & Humblot, 1967. 80, 72 S. – Kart. DM 9,80.

Der seit Jahrzehnten um eine gerechte Lösung der im modernen Industriebetrieb sich ergebenden menschlichen und sozialen Fragen wie um die Begründung einer Sozialtheologie in gleicher Weise bemühte Vf. legt in der vorliegenden Studie einen erweiterten Vortrag vor, der unter dem Titel »Die menschliche Problematik des Betriebes in katholischer Sicht« auf einer Tagung der Akademie der Diözese Hildesheim in Verbindung mit der Walter-Raymond-Stiftung der deutschen Arbeitgeber (1964) gehalten wurde. Vf. vermag nicht nur in knapper, aber überzeugender Weise die menschliche Problematik des Betriebes in natürlicher Sicht vorzutragen, sondern widmet sich gemäß seinem Thema der »katholischen Sicht«, indem aus den Ansätzen, die es zur Theologie der Arbeit, der Wirtschaft und der Technik gibt, eine Theologie des Industriebetriebes gefolgert und aus dem christlichen und theologischen Gemeinschaftsgedanken heraus vertieft wird.

Vf. liefert hiermit einen weiteren Beitrag zu einer Sozialtheologie, die nicht »Christliche Gesellschaftslehre« ist, wie er selbst betont, sondern eine aus dem Mysterium der Dreifaltigkeit begründete theologische Deutung des menschlich-sozialen Lebens, also auch des spezifisch sozialen Lebens des Betriebes. Er weiß auch, daß mit seinen Darlegungen zu den aus dem trinitarischen Leben für soziales Sein und Handeln sich ergebenden Sozialprinzipien, die auch im betrieblichen Leben zur Anwendung kommen müssen, »nur erste Anfangserkennt-

nisse der Sozialtheologie festgehalten werden können« (67). Die Frage, die bleibt, ist, ob eine Sozialtheologie im gemeinten Sinne über die Anfangserkenntnisse hinauswachsen und aus der Offenbarung verbindliche Strukturen für das Sozialleben in seinen einzelnen Bereichen bieten kann, oder ob man sich nicht mit Normen christlich-naturrechtlicher Erkenntnis begnügen muß, die das gesellschaftliche Leben, das auch seine Eigengesetzlichkeiten besitzt, zu regeln suchen. Nach wie vor herrscht über diese grundsätzliche Frage keine Einigkeit.

Es wird für den Vf. eine verdiente Genugtuung seiner langjährigen Bemühungen sein, daß seine Studie mit dem prononciert theologischen Titel und Thema in der Reihe der Sozialpolitischen Schriften des renommierten Verlages veröffentlicht ist.

München

Joachim G i e r s